

Liebe Mitglieder,

die Zahl der Freien unter den Mitgliedern nimmt zu. Es sind inzwischen mehr als die Hälfte der Journalistinnen und Journalisten im DJV Berlin. Der Beratungsbedarf in der Geschäftsstelle ist hoch und das Interesse am Service unseres Verbandes groß. Ein Treffen mit unseren Neumitgliedern gab letztlich den Ausschlag, dass wir kurzfristig einen Freientag organisiert haben.

Beim Info- und Servicetag am 20. März gehen wir mit dem gleichen Praxisbezug vor, wie schon 2012 auf dem ersten Ostdeutschen Journalistentag. Impulsreferate und Kurzworkshops sollen Anreiz für künftige Weiterbildung bieten.

Das Programm finden Sie auf unserer Webseite: <https://tinyurl.com/y6vq6mtv>

Ausführlich berichten wir im Newsletter über den Mediensalon vom 28. Februar zur Zukunft des Journalismus und die Notwendigkeit zu mehr Innovationsdrang und schon können unsere Mitglieder das nächste Datum dieser Reihe notieren. Am 28. März wird im taz-Café über das komplizierte Verhältnis von Journalisten zur AfD diskutiert. Weiter unten finden Sie die interessante Besetzung des Podiums.

Noch ein Termin für den Kalender: Das Kompetenzteam Chancengleichheit und Diversity trifft sich am 22. März in der Geschäftsstelle. Externe Expertise soll helfen, die Diversität im DJV Berlin weiter auszubauen.

Eine weitere gemeinsame Veranstaltung mit dem KOD liegt hinter uns und brachte für viele Berliner Mitglieder bisher unbekannte Informationen zum Thema Antisemitismus in Polen während der Geschehnisse im Jahr 1968 und heute. Die Veranstaltung wurde wieder simultan übersetzt. Lesen Sie dazu den Bericht von Gudrun Küsel.

Zweimal war der DJV Berlin im vergangenen Jahr Partner auf Publikumsveranstaltungen im Land Brandenburg. Gemeinsam mit Partnern wie der Landeszentrale für politische Bildung und der Landespressekonferenz suchen wir den Dialog zu Lesern und Zuschauern in der öffentlichen Diskussion. Die nächste Veranstaltung findet am 12. April in Falkensee statt. Worum es geht, beschreibt Simone Ahrend in diesem Newsletter.

Unsere Geschäftsstelle hatte in den vergangenen Wochen wegen der Grippewelle mit einem hohen Krankenstand zu kämpfen. Es ist dem Engagement der Mitarbeiter zu danken, dass das hohe Arbeitspensum mit nur geringen Einschränkungen bewältigt wurde. Die geplanten Veranstaltungen und die zweitägige Tagung der Landesgeschäftsführer des DJV in unseren Räumen konnten erfolgreich absolviert werden.

Bernd Lammel
Vorsitzender

Aus dem Vorstand

DJV Berlin unterstützt Teilnahme am ARD-Freienkongress 2018

Der Vorstand des DJV Berlin hat beschlossen, Mitglieder, die zum ARD-Freienkongress nach Bremen reisen wollen, finanziell mit bis zu 50 Euro Fahrtkosten zu unterstützen. Der Freienkongress findet am 20. und 21. April bei Radio Bremen statt. Ausrichter ist der ARD-Freienrat in Zusammenarbeit mit dem Personalrat von Radio-Bremen, unterstützt durch die Gewerkschaften DJV und ver.di.

Es ist ratsam, rechtzeitig zu buchen, da gleichzeitig in Bremen die Messe „Jazzahead“ stattfindet. Die Organisatoren haben ein Hotelkontingent reserviert. Die Teilnahme am Kongress selbst ist kostenlos. Informationen und Buchung hier: <https://tinyurl.com/ydas9oob>

Der DJV Berlin organisiert für unsere Teilnehmer ein Vorbereitungstreffen. Die Einladung dazu erhalten Sie per E-Mail. Wer am Freienkongress teilnehmen möchte, meldet sich bitte in der Geschäftsstelle per E-Mail unter info@djv-berlin.de

Aus den Kompetenzteams

KT Publikumsveranstaltungen:

Mediensalon zur Zukunft des Journalismus vom 28. Februar 2018

„Ein bisschen mehr Innovationsdrang ist schon nötig“

von Luise Schneider

Die Digitalisierung stellt den Journalismus vor große Herausforderungen: Kostenlose Inhalte sind jederzeit für jedermann zugänglich, die Bedeutung von Communities wächst und neue Akteure drängen auf den Markt.

Keine Zukunft ohne Communities

„Womit werden wir eigentlich in Zukunft unsere Brötchen verdienen?“, mit dieser Frage startete Moderatorin Tina Groll, Redakteurin bei ZEIT ONLINE, in den Abend. Ein zentrales Thema im zukünftigen Journalismus, da sind sich die Diskutanten einig, wird Community Building spielen. Prof. Dr. Dr. Ayad Al-Ani, assoziierter Forscher am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, erklärte: „Unsere Gesellschaft zerfällt in immer mehr kleine Communities – Tribes. Und die brauchen alle ihre eigenen Medien.“ Wichtig dabei sei: Der Leser müsse eine Beziehung eingehen – und werde dadurch mündiger.

Eine Online-Community aufbauen – das hat Sabrina Markutzky, freie Journalistin und Social-Media-Expertin, mit ihrem Lokalblog neukoellner.net geschafft. Sie weiß: „Die Identifikation auf lokaler Ebene ist ein wichtiger Punkt. Wenn ich für etwas bezahle, muss ich mich damit identifizieren können.“ Durch Events und Facebook konnte sie in den direkten Kontakt mit ihren Lesern treten und transparent arbeiten.

Impressum

Herausgeber: Vorstand des DJV Berlin e. V.
V.i.S.d.P.: André Gählert
Redaktion: Bettina Iduna Kieke
Ulrike Grönefeld

Ihr Kontakt zum DJV Berlin:

Alte Jakobstraße 79/80
10179 Berlin
Telefon: 030 8891300
Telefax: 030 88913022

Webseite: djv-berlin.de
E-Mail: info@djv-berlin.de
Facebook: facebook.de/djv.berlin
Twitter: twitter.com/djvberlin

Den Status Quo des Journalismus kritisiert sie scharf: „Der Journalismus muss raus aus seinem Elfenbeinturm. Der Qualitätsjournalismus hat zum großen Teil den Kontakt zu den Lesern verloren.“

Jeder fünfte Nutzer zahlt bereits für Informationen

Anja Pasquay, Pressesprecherin beim Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) e. V., war anderer Meinung: „Ich kriege einen Hals, wenn ständig gesagt wird, die Branche habe alles verschlafen. Die Verlage sind deutlich innovativer, als man ihnen gemeinhin zuspricht.“ Pasquay bringt das Thema Finanzierung auf den Tisch: „Es ist wichtig (...), dass Informationen einen Wert haben, der irgendwie auch bezahlt werden muss.“ Sie zitiert eine Bitkom-Studie, laut der jeder fünfte Internetnutzer schon einmal für Informationen bezahlt habe.

Rattana Schicketanz, Head of Special Digital Broadcasting bei der WeltN24 GmbH, weiß, dass der Aufbau von Communities mühsam ist und vollen Einsatz erfordert: „Man muss reinvestieren. Man muss die Communities weltweit verstehen – und die richtige Sprache und Ansprache finden.“

Als Vorstand von Krautreporter weiß auch Philipp Schwörbel: Ohne Verständnis und Vertrauen gewinnt man keine Fans. Vertrauen hätten sich die Redakteure von Krautreporter mühevoll erarbeitet – indem sie transparent arbeiten, ihre Leser in Diskussionen einbinden und Kritik von außen ernst nehmen. Die Leser seien in Folge dieser Bindung eher bereit, für Inhalte zu zahlen. Handlungsbedarf sieht er dabei vor allem bei den Verlegern: „Ein bisschen mehr Innovationsdrang ist schon nötig.“

Wenn nicht die Medienbranche, wer dann?

Was erwartet die Journalisten von morgen in den kommenden Jahren? Virtual Reality sei ein heißes Thema, laut Schicketanz, jedoch noch zu teuer. Spracherkennungssysteme wie Alexa spielen schon eine große Rolle. Pasquay zur sich wandelnden Rolle der Journalisten: „Ich gehe davon aus, dass der Beruf technischer wird. Die Plätze der klassischen Journalisten werden weniger.“ Al-Ani sieht den Entwicklungen mit Zuversicht entgegen: „Wenn es irgendwo Erfahrungen gibt, wie man mit der Digitalisierung umgeht, dann hier – in der Medienbranche.“



Anja Pasquay, Pressesprecherin vom BDZV: „Informationen müssen einen Wert haben.“

Foto: Thaisa Mezavilla / meko factory

Impressum

Herausgeber: Vorstand des DJV Berlin e. V.
V.i.S.d.P.: André Gählert
Redaktion: Bettina Iduna Kieke
Ulrike Grönefeld

Ihr Kontakt zum DJV Berlin:

Alte Jakobstraße 79/80
10179 Berlin
Telefon: 030 8891300
Telefax: 030 88913022

Webseite: djv-berlin.de
E-Mail: info@djv-berlin.de
Facebook: facebook.de/djv.berlin
Twitter: twitter.com/djvberlin

Neu: KT Politische Podiumsdiskussionen in Brandenburg

Macht und Verantwortung der Medien – Wer bestimmt die öffentliche Meinung

von Simone Ahrend

Der DJV Berlin und die Walter-Hoffmann-Axthelm-Stiftung in Perleberg wollen mit Bürgern ins Gespräch kommen, ihnen die Arbeit von Journalisten transparent machen und zu kritischer Mediennutzung beitragen und planen fünf Podiumsdiskussionen zum Thema: „Macht und Verantwortung der Medien – Wer bestimmt die öffentliche Meinung“.

Zum Zeitpunkt der Bundestagswahlen im Herbst 2017 regte die Landespressekonferenz im Land Brandenburg diese Reihe an. Unter anderem folgten in der Prignitz zwei Diskussionen zum Thema „Lügenpresse? Flüchtlingskrise? Fake News?“. Daran war auch der DJV Berlin beteiligt.

Im Frühjahr 2018 sind Podiumsdiskussionen in Falkensee, Perleberg, Wittenberge, Frankfurt/Oder und Cottbus geplant. Die Veranstalter möchten auf die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Land Brandenburg reagieren. Mitglieder des DJV Berlin werden darüber reden, was es heute für Journalisten und Medien bedeutet, Verantwortung wahrzunehmen, die Mediennutzer zu orientieren, nicht zu übersättigen, das Wichtige vom Unwichtigen zu trennen. Dazu bringen Journalisten engagierte Bürger und Politiker ins Gespräch.



„Lügenpresse? Flüchtlingskrise? Fake News? – Wer sät Angst und Hass im öffentlichen Raum?“ so lautete das Thema der Diskussion am 4. September 2017 in Perleberg.

Foto: Jens Wegner

In dem neuen Kompetenzteam des DJV engagieren sich derzeit Simone Ahrend und Bernd Lammel. Weitere Kollegen sind herzlich eingeladen, im Team: „Politische Podiumsdiskussionen in Brandenburg“ mitzuwirken. Kontakt: Simone Ahrend, sah@sah-photo.de

Impressum

Herausgeber: Vorstand des DJV Berlin e. V.
V.i.S.d.P.: André Gählert
Redaktion: Bettina Iduna Kieke
Ulrike Grönefeld

Ihr Kontakt zum DJV Berlin:

Alte Jakobstraße 79/80
10179 Berlin
Telefon: 030 8891300
Telefax: 030 88913022

Webseite: djv-berlin.de
E-Mail: info@djv-berlin.de
Facebook: facebook.de/djv.berlin
Twitter: twitter.com/djvberlin

Kooperationspartner: KOD

„Warum gehen die Leute so etwas auf den Leim?“ Antisemitismus in Polen 1968 und heute

von Gudrun Küsel

Antisemitismus ist wieder aktuell. Medienberichte belegen das. Im Nachbarland Polen weit mehr als in Deutschland. Am 23. November 2017 demonstrierten zehntausende Ultrarechte in Warschau, unter anderem für ein „judenfreies Polen“. Seit Inkrafttreten des Holocaust-Gesetzes am 1. März dieses Jahres verbreiten soziale Medien vermehrt antisemitische Hasskommentare. Einen Höhepunkt hatte der Antisemitismus in Polen im März 1968 anlässlich von Studentenprotesten.

Wie es dazu kam, erläuterte der Soziologe Dr. David Kowalski. Drei Zeitzeugen erzählten von ihren Erlebnissen, Hoffnungen und Enttäuschungen: die Eltern des Referenten, der Kernphysiker Henryk Kowalski und seine Frau Danka, Grafikerin und Malerin, sowie die Journalistin und Übersetzerin Katarzyna Weintraub. Alle drei kommen aus polnisch-jüdischen Familien. Sie verließen nach 1968 aus Angst ihr Heimatland. Insgesamt emigrierten oder flohen damals 15 000 von damals 30 000 in Polen lebenden Juden in den Westen, weil sie ihren Job und ihre Lebensgrundlage verloren. Es war die zweite große Auswanderungswelle nach dem Holocaust der Nazis.



Was führte zu einer Verschärfung der antisemitischen Stimmung damals in Polen? - Moderatorin Urszula Ptak im Gespräch mit den Zeitzeugen Katarzyna Weintraub, Danuta Kowalski und Henryk Kowalski (v.l.nr.)

Foto: Bernd Lammel

Die massenhaften studentischen Proteste Ende der 60er-Jahre richteten sich, so David Kowalski, nicht gegen den Sozialismus, sondern man war enttäuscht darüber, dass die von Władysław Gomułka (Parteichef der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei) 1956 eingeleitete Liberalisierung wieder rückgängig gemacht worden war. Die Demonstranten forderten demokratische Rechte: Pressefreiheit, Gewaltenteilung, Meinungsfreiheit. Ihre friedlichen Versammlungen wurden brutal aufgelöst. „Wir befanden uns in einem geschlossenen Hof“, erzählt die Zeitzeugin Danka Kowalski. „Mit Bussen kamen die Schläger angefahren. Es waren Arbeiter, die dafür Prämien bekamen. Offiziell

hieß es: ein spontaner Aufbruch. Aber sie waren im Schlagen geübt ...“. Um sich die Akzeptanz der Bevölkerung zu sichern, nutzte die Parteiführung aus, dass unter den Protestierenden jüdische Intellektuelle waren. Ein Jahr zuvor, nach dem Sechs-Tage-Krieg, hatten alle Ostblockstaaten, außer Rumänien, die sogenannte israelische Aggression verurteilt. In der Presse war zu lesen, dass die polnischen Studenten von zionistischen Agenten infiltriert worden seien, um die Gesellschaft zu destabilisieren. Die Partei organisierte über 10.000 „antizionistische“ Versammlungen. Proteste dagegen

Impressum

Herausgeber: Vorstand des DJV Berlin e. V.
V.i.S.d.P.: André Gähler
Redaktion: Bettina Iduna Kieke
Ulrike Grönefeld

Ihr Kontakt zum DJV Berlin:

Alte Jakobstraße 79/80
10179 Berlin
Telefon: 030 8891300
Telefax: 030 88913022

Webseite: djv-berlin.de
E-Mail: info@djv-berlin.de
Facebook: facebook.de/djv.berlin
Twitter: twitter.com/djvberlin

gab es kaum. Der Antisemitismus, so Kowalski, war und ist in Polen allgegenwärtig. Durch die Säuberungen in der Partei und anderen Institutionen habe es außerdem enorme Aufstiegschancen gegeben. „Man nannte uns Aufwiegler“, erzählt Danka Kowalski, „es gab sogar eine Liste von Aufwiegler. Tausende von Arbeitern demonstrierten gegen Studenten und Zionismus, und die Leute auf der Straße wiederholten die Propagandasprache. Warum gehen die Leute so etwas auf den Leim? Ich schäme mich.“

In jeder Gesellschaft gebe es „Gruppen der Erinnerung“, sagt dazu die Publizistin und studierte Anthropologin Katarzyna Weintraub. In Polen seien dies Deutsche, Russen und Juden. „Die instrumentalisiert man je nach Sachlage und politischem Kalkül. Bei Deutschen und Russen veränderte sich die Zuordnung mit der Zeit, aber bei den Juden ist sie konstant geblieben. Juden sind verantwortlich für alles, was böse ist.“ Dabei seien die jüdische Frage und der Zionismus in ihren Familien nie ein großes Thema gewesen, betonen alle drei Zeitzeugen. Auch Henryk Kowalski, der lange in Deutschland, der Schweiz und den USA lebte, arbeitete und lehrte: „Wir sind Polen. Bis heute. Wir hängen an Polen. Heimat ist eben einfach da.“

Wer mehr über die Ereignisse von 1968 in Polen wissen möchte, dem sei das gut recherchierte und informative Buch von Dr. David Kowalski empfohlen.

David Kowalski: Polens letzte Juden. Herkunft und Dissidenz um 1968. 1. Aufl. 2018. (ca. im Mai). ISBN 978-3-525-37068-1. Vandenhoeck & Ruprecht. Ca. 45 €. PDF eBook 37,99

Termine

KT Chancengleichheit und Diversity am 22. März: Viel Licht, viel Schatten – Chancengleichheit?

Bis zum Erreichen von Chancengleichheit gibt es noch viel zu tun, auch im Journalismus.

Chancengleichheit und Diversität wird unterschiedlich wahrgenommen und diskutiert. Egal, ob es um Gender Pay Gap (geschlechtsspezifische Lohnunterschiede), Klischees und Rollenbilder, Wortwahl oder Themensetzungen in den Medien handelt.

Im November 1918 erhielten Frauen in Deutschland das Wahlrecht. Dieses Jubiläum kann im DJV Anlass zum Feiern sein, sollte aber vor allem zum Nachdenken darüber anregen, was sich in Deutschland seitdem bereits getan hat und wofür es noch einzutreten gilt.

Mit dem Kompetenzteam Chancengleichheit und Diversity haben wir im DJV Berlin ein internes Netzwerk gegründet, das sich mit den Belangen von Chancengleichheit in verschiedenen Formaten befassen und Themen setzen möchte, die jetzt wichtig sind. Sie sind herzlich eingeladen.

Termin: 22. März 2018, 18 Uhr

Ort: DJV Berlin, Geschäftsstelle

Anmeldung: Simone Ahrend, sah@sah-photo.de

Hintergrund³ mit Finanzsenator Matthias Kollatz-Ahnen

Termin: 26. März 2018 um 18 Uhr

Ort: JVBB-Geschäftsstelle, Charlottenstraße 80, 10117 Berlin

Anmeldung: info@djv-berlin.de

Infos unter: <https://tinyurl.com/yawewzqj>

Impressum

Herausgeber: Vorstand des DJV Berlin e. V.
V.i.S.d.P.: André Gählert
Redaktion: Bettina Iduna Kieke
Ulrike Grönefeld

Ihr Kontakt zum DJV Berlin:

Alte Jakobstraße 79/80
10179 Berlin
Telefon: 030 8891300
Telefax: 030 88913022

Webseite: djv-berlin.de
E-Mail: info@djv-berlin.de
Facebook: facebook.de/djv.berlin
Twitter: twitter.com/djvberlin

Mediensalon am 28. März: „Ein kompliziertes Verhältnis – Journalisten und ihr Umgang mit der AfD“

Nach der Bundestagswahl kam der Vorwurf auf, „die Medien“ hätten die AfD erst groß gemacht. Stimmt das? Journalisten sehen sich mit schwierig zu beantwortenden Fragen konfrontiert: Welche Maßstäbe gelten bei der Berichterstattung über die AfD? Sind es dieselben wie bei den anderen Parteien? Dürfen es dieselben sein? Muss über jeden umstrittenen Post oder Tweet berichtet werden? Auf diese und andere Fragen versuchen wir Antworten zu geben.

Es diskutieren mit dem Moderator Johannes Altmeyer, WELT:

Maria Fiedler, DER TAGESSPIEGEL

Christoph Giesa, Publizist, Autor von „Gefährliche Bürger“

Matthias Kamann, WELT

Sebastian Pittelkow, NDR

Stefan Lauer, Belltower.news

Termin: 28. März 2018, 19 Uhr, (Einlass ab 18.30 Uhr)

Ort: taz Café, Rudi-Dutschke-Straße 23, 10969 Berlin

Anmeldung: info@djv-berlin.de

Workshop "Storytelling - Geschichten emotional und spannungsreich erzählen"

Eine gute Geschichte wird den Leser oder Zuschauer nur dann begeistern, wenn sie auch gut erzählt ist. Daher vermittelt der Workshop die Grundlagen des Storytellings nach den Dramaturgie-Modellen von Joseph Campbell und Christopher Vogler. Im Zentrum steht dabei die Heldenreise als Leitfaden und dramaturgisches Werkzeug für Autoren.

Termin: Donnerstag, 12. April 2018, 10 bis 16 Uhr

Ort: DJV Berlin - Geschäftsstelle, Alte Jakobstraße 79/80, 10179 Berlin

Infos und Anmeldung unter: <https://tinyurl.com/ybkvurxw>

JVBB-Lokaltermin: Vorabbesuch im Futurium

Termin: 12. April 2018, 17 Uhr

Ort: Futurium, Alexanderufer 2, 10117 Berlin

Anmeldung: info@djv-berlin.de

Infos unter: <https://tinyurl.com/y7ou7scb>

DJV-Kongress „FRAU MACHT MEDIEN“ am 14. und 15. April in München

Rasender Stillstand – unter diesem Motto steht die DJV-Konferenz. Wofür steht der Feminismus im Jahr 2018? Nutzen der aktuelle Medien-Hype und die #MeToo-Debatte dem Kampf für eine gleichberechtigte Gesellschaft wirklich? Welchen Einfluss hat der Journalismus heute auf Rollenbilder? Und wie können Journalistinnen das Engagement in eigener Sache vorantreiben und ihre Kräfte bündeln? So lauten die zentralen Fragen, die in den Räumlichkeiten des Süddeutschen Verlags beantwortet werden sollen.

Teilnahmegebühr: 149 Euro (ermäßigt 79 Euro für DJV-Mitglieder sowie 39 Euro für Studenten)

Anmeldung unter: www.djv.de/medienfrauen2018

Kostenlose Steuerberatung

Termin: 16. April 2018

Bitte stimmen Sie die Uhrzeit mit uns per Mail (info@djv-berlin.de) ab.

Ort: Geschäftsstelle, Alte Jakobstr. 79/80, 10179 Berlin

Impressum

Herausgeber: Vorstand des DJV Berlin e. V.
V.i.S.d.P.: André Gählert
Redaktion: Bettina Iduna Kieke
Ulrike Grönefeld

Ihr Kontakt zum DJV Berlin:

Alte Jakobstraße 79/80
10179 Berlin
Telefon: 030 8891300
Telefax: 030 88913022

Webseite: djv-berlin.de
E-Mail: info@djv-berlin.de
Facebook: facebook.de/djv.berlin
Twitter: twitter.com/djvberlin

Lesenswert

Das neue Ungetüm: EU-DSGVO

Ab Mai 2018 gilt sie nun, die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), und wird in das Arbeitsleben aller Unternehmen, Vereine, Verbände und Selbstständiger eingreifen. Spätestens jetzt sollte sich jeder darauf vorbereiten.

Bettina Blaß von „Fit für Journalismus“ interviewte Rechtsanwalt Christian Solmecke, was die DSGVO für Journalisten und Blogger bedeutet: <https://tinyurl.com/y7v4ovnv>

Im Portal „Telemedicus“ - „ein juristisches Projekt zu allen Rechtsfragen der Informationsgesellschaft“ gibt es einen ausführlichen Beitrag von Jan Mönikes darüber, wie die DSGVO moderne Presse- und Öffentlichkeitsarbeit „praktisch zum Erliegen bringen“ könnte: <https://tinyurl.com/y8b5fz8m>

... und tschüss!

von Ulrike Wendt

Die „Berliner Zeitung“ hat der neuen Ministerriege der neuen Bundeskanzlerin Angela Merkels am 9. März eine ganze Seite 2 gewidmet, obwohl bis zum Redaktionsschluss des Blattes noch nicht feststand, ob es Svenja Schulze beispielsweise bis an die Spitze schafft.

Hat sie. In einem Kurzporträt übertitelte sie SPIEGEL ONLINE noch am gleichen Tag als Frohnatur und Generalistin, und auch die Berliner Zeitung hat unsere zukünftigen MinisterInnen beeindruckende Schlagwörter verpasst. Hier eine kleine Auswahl:

- Heiko Maas, SPD, Außen – Der Sportliche
- Anja Karliczek, CDU, Bildung – Die Unbekannte
- Peter Altmaier, CDU, Wirtschaft und Energie – Die Allzweckwaffe
- Franziska Giffey, SPD, Familie und Frauen – Die Neuköllnerin
- Julia Klöckner, CDU, Agrar, Ernährung – Die Weinexpertin
- Annette Widmann-Mauz, CDU, Integration – Die Zurückhaltende
- Horst Seehofer, CSU, Innen, Bau, Heimat – Der Alleswoller

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin?

Hinweis der Redaktion: Der nächste Newsletter erscheint im Mai 2018.

Impressum

Herausgeber: Vorstand des DJV Berlin e. V.
V.i.S.d.P.: André Gählert
Redaktion: Bettina Iduna Kieke
Ulrike Grönefeld

Ihr Kontakt zum DJV Berlin:

Alte Jakobstraße 79/80
10179 Berlin
Telefon: 030 8891300
Telefax: 030 88913022

Webseite: djv-berlin.de
E-Mail: info@djv-berlin.de
Facebook: facebook.de/djv.berlin
Twitter: twitter.com/djvberlin